



MONATSBLATT 2 (Februar 2019)

Qualitätszirkel: „Kultursensible Kommunikation – Neues Denken verpackt in vorgefertigte Muster? Hilfestellung für die tägliche Praxis“

Im Rahmen der Interkulturellen Öffnung der Nordkirche wurden verschiedene Qualitätszirkel gegründet mit dem Ziel, IKÖ-Prozesse voranzubringen. Diese sollen über einen Zeitraum von zwei Jahren zu verschiedenen Aspekten Strategien und Maßnahmen entwickeln. Eine Steuerungsgruppe aus der Kirchenleitung übernimmt dabei die übergeordnete Koordination und trifft sich außerdem regelmäßig mit einem Sprecher der jeweiligen Qualitätszirkel.

Auch das Projekt Interkulturelle Öffnung beteiligt sich an einem dieser Qualitätszirkel zum Thema Kultursensible Kommunikation. Am Montag, den 18.02.2019, fand hierzu der erste Workshop statt: Rund fünf Stunden arbeiteten die Teilnehmenden zum Thema „Kultursensible Kommunikation – Neues Denken verpackt in vorgefertigte Muster?“, angeleitet von Veronica Laleye.



Die vielfältig zusammengesetzte Gruppe brachte sehr unterschiedliche Erfahrungen und Blickwinkel mit, und von Beginn an wurde sich offen ausgetauscht und diskutiert. Wunsch der Teilnehmenden war es, bis zum Ende des Tages eine Checkliste „Kultursensible Kommunikation“ zu erarbeiten. Diese soll helfen, Transparenz herzustellen und Standards in der Kommunikation zu etablieren.

In Gruppenarbeit wurde zum einen der Status Quo betrachtet und zum anderen überlegt, welche Bedeutung IKÖ Prozesse für eine zukunftsorientierte Kirche haben. Dabei wurde auch gefragt, wen dies eigentlich betrifft, wer die Akteure (von innen und außen) sind, aber auch welche Widerstände, Ängste und Verunsicherungen in diesem Prozess begegnen. Auf dieser Ergebnisgrundlage, unterfüttert mit weiterem Input, wurde noch einmal diskutiert und festgehalten, welche Aspekte den Teilnehmenden besonders wichtig sind und in der Checkliste berücksichtigt werden sollten.

Diese erarbeitete Checkliste bedenkt (1) die Zielgruppe und prüft, ob die Vielfalt berücksichtigt wurde (z.B. in Bezug auf Alter, Geschlecht, sozialer Status usw.) oder ob Klischees und Stereotype bedient werden. Im Hauptteil wird (2) die Kommunikation selbst geprüft: Ist einfache, verständliche Sprache nötig oder eine akademische? Wie ist die Bildsprache und wie lesefreundlich ist das Produkt? Hier wird auch auf Formulierungshilfen, z.B. der Neuen Deutschen Medienmacher, verwiesen. Abschließend ist auch (3) die Bekanntmachung bzw. das Weiterleiten an Multiplikator*innen und Interessierte wichtig, um die Zielgruppe zu erreichen.

Der Qualitätszirkel „Kultursensible Kommunikation“ wird diese Erkenntnisse in die weitere Entwicklung mit einfließen lassen.

Das Projekt „Interkulturelle Öffnung“ wird im Rahmen der ESF Integrationsrichtlinie Bund – Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber/ innen und Flüchtlingen (IvAF)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.